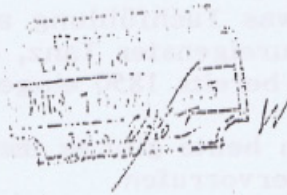


Landrat.

~~132.~~

Krefeld, den 12. Januar 1913.



Aus den auf meine Verfügung vom 22. Dezember v. Js. Nr. 4131 erhalteten Berichten habe ich mit Befriedigung ersehen, daß Sie zum großen Teil bereits gegen eine weitere Verbreitung der Schiebetänze pp durch Verbot vorgegangen sind.

Ich ordne hierdurch allgemein an, für die Folge bei Erstellung der Erlaubnis von Tanzlustbarkeiten die Schiebetänze und Dreher unter Androhung der Entziehung der Erlaubnis zu verbieten, soweit im Einzelfalle die Abständnahme von diesem Verbot nicht aus besonderen Gründen angezeigt erscheint.

Auftragsweise:

Lank

12. 1. 13.

Landrat.

Lank

an
Herrn Bürgermeister

in

L a n k

Wer vorstehende Verfügung liest, fragt sich unwillkürlich, war der Krefelder Landrat humorlos gewesen oder moralisch vom Geist der Menno-niten-Sekte geprägt?

Wenn auch die Anordnung nach Stil und Inhalt sicher der preußischen Vorstellung entsprach, so war kaum anzunehmen, daß das Verbot bestimmter Tänze auf Geheiß einer oberen Instanz kam. Preußen war es trotz mehrmaligen Anlaufes nicht gelungen, die rheinische Frohnatur (z. B. Karneval) zu gängeln. Es muß daher davon ausgegangen werden, daß am Anfang dieses Jahrhunderts der Staat solche Verfügungen nicht mehr erließ.

Ob der Bericht des Bürgermeisters von Lank vom 22.12.12 der Wahrheit entsprach, daß das Verbot von Schiebetänzen und Drehern eingehalten wurde, bleibt ein Geheimnis. Sicherlich dürfte die Pfarrgeistlichkeit die Anordnung unterstützt haben.

Offenbar lebte der Großraum Krefeld in einer anderen Welt, denn mit Beginn des 19. Jahrhunderts wurde der äußerst erotische Cancan-Tanz erfunden, gleichzeitig erlebte die ganze Welt eine Walzermanie, auch bei diesem Tanz war und ist man, was Tuchfühlung anbetrifft, auch nicht gerade zimperlich. Selbst unser ureigenster Tanz, der Rheinländer, eine Schiebe- und Dreh-Polka, wurde bereits 1850 eingeführt.

Aber wer ist schon fehlbar? Auch heute gibt es immer wieder Verfügungen, die nur ein Kopfschütteln hervorrufen.

Auch damals wurden Erlasse etwas flexibel gehandhabt, wie hätte sonst in bestimmten Fällen das Tanzverbot ausgesetzt werden können? Oder dachte der Landrat daran, er müsse den Eliten entgegenkommen?



Ein Treff für Alt- und Neubürger wurde am 28.05.94 in Strümp in der Siedlung Forststraße gefeiert.

Eine hölzerne Kleinbrücke symbolisierte die Verbindung zum neuen Stadtteil.

Auf Initiative des Tiefbauamtsleiters Manfred Weigand und unter Mitwirkung der Strümpener Vereine, Kirchen, Feuerwehr und des Lanker Blasorchesters wurde das Fest organisiert.

Unter der Schirmherrschaft des Bürgermeisters Dr. Lothar Beseler bewies die Beteiligung bei Essen und Trinken das große Interesse an dieser Zusammenkunft.

